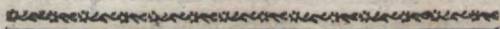


ten Gebrauch einsammelt, die dann auch für  
erfliche Wirkung thun. Bryonica dioica, Ber-  
beris vulgaris sehr häufig, aber ihre Früchte  
werden nicht so benutzt als sie es wohl ver-  
dienten. Conyza squarrosa, Digitalis purpu-  
rea, Ligustrum vulgare, Cyperus flavescens,  
Sparganium erectum, Chrysofplenium oppositi-  
folium und alternifolium, Clematis Vitalba, Chae-  
rophyllyum bulbosum, Ulmus campestris, Fuma-  
ria bulbosa, Saxifraga tridactylitis.

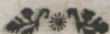


### XIII.

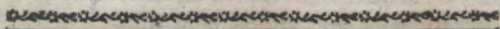
#### Todesfälle.



Am 3ten Julius 1795 starb in Herrenhaus-  
sen bei Hannover der Königl. Großbritannische  
und Churfürstl. Braunschweig, Lüneburgische



ten Gebrauch einsammelt, die dann auch für  
erfliche Wirkung thun. Bryonica dioica, Ber-  
beris vulgaris sehr häufig, aber ihre Früchte  
werden nicht so benutzt als sie es wohl ver-  
dienten. Conyza squarrosa, Digitalis purpu-  
rea, Ligustrum vulgare, Cyperus flavescens,  
Sparganium erectum, Chrysofplenium oppositi-  
folium und alternifolium, Clematis Vitalba, Chae-  
rophyllyum bulbosum, Ulmus campestris, Fuma-  
ria bulbosa, Saxifraga tridactylitis.

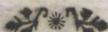


### XIII.

#### Todesfälle.



Am 3ten Julius 1795 starb in Herrenhaus-  
sen bei Hannover der Königl. Großbritannische  
und Churfürstl. Braunschweig, Lüneburgische



Botaniste Friedrich Ehrhart an der Lungenschwindsucht.

Sein Vater war Landgeistlicher zu Holderbank in der Gegend von Bern in der Schweiz, und da dieser die Kräuterkunde liebte, und deswegen manchmal botanische Excursionen mit dem großen Haller machte, so nahm er auch meistens seinen Sohn mit, welcher dadurch schon in seiner frühen Jugend eine große Vorliebe zur Pflanzkunde bekam, wozu er hauptsächlich durch das Beyspiel seines Vaters und des Herrn von Hallers aufgemuntert wurde.

Da der Keim dieser Wissenschaft bei ihm Wurzel geschlagen hatte, so wünschte er sich auch ein Metier zu ergreifen, wo ihm seine Neigung und Eifer für seine Lieblingswissenschaft zu statten käme, wo er sie ferner fortreiben und Nutzen davon haben könnte. In dieser Rücksicht entschloß er sich, die Apothekerkunst zu erlernen, und wurde deswegen in eine berühmte Officin nach Nürnberg geschickt. Obwohl er hier seine Lehrjahre glücklich vollendete, obwohl er an den noch lebenden Herrn Assessor Frischmann, der damals in der nehmlichen Officin conditionirte, einen guten Bo-



Famiker antraf; so merkte er doch gar bald daß die Botanik von den deutschen Apothekern lange nicht so getrieben wurde, als es seyn sollte, und er es wünschte. Er hatte sehr oft Gelegenheit seine Vorgesetzten, die Fehler über Fehler in der Botanik beglängeln, zurechte zu weisen, wovon er nachher noch manche Anekdote erzählt hat.

Da er überall botanische Apotheker aufsuchte, so bemühte er sich auch bei seinem ehemaligen Vorgesetzten Hrn. Assessor Frischmann der sich mittlerweile in Erlangen etablirt hatte, in Condition zu kommen, welches auch geschah, und wo er einige Jahre zubrachte. Während dieser Zeit wandelte ihm die Lust an eine Reise in die Schweiz, seinem Vaterlande, zu machen, welches ihm Hr. Frischmann willig erlaubte, weil er wohl wußte, daß ihm hauptsächlich die Schweizerpflanzen mehr, als seine Familie am Herzen lag. Ehrhart machte die Reise hin und her zu Fuß, blieb obngefähr 6 Wochen aus, und brauchte dazu nicht mehr als 2 Carolinen. Er kam mit einer reichen Beute an Pflanzen zurück, womit er sein Herbarium sehr vermehrte.



Seine Neigung zur Botanik vermehrte sich immer mehr und mehr, und wurde durch diese Reise die gleichwohl mühsam und beschwerlich war, bis zum Enthusiasmus gebracht. Nun kam er in Condition bei Herrn Apotheker Andre in Hannover. Er wünschte hier nun die vollständigsten Kenntnisse in der Botanik zu erlangen und zu diesem Behuf glaubte er den Unterricht des Linne nöthig zu haben, da er schon beim Haller gelernt hatte, wie lehrreich der Unterricht großer Männer seye.

Er ließ sich daher von einer Reise nach Schweden durch nichts abhalten, und war so glücklich seinen Wunsch erfüllt zu sehen, Linnées Schüler zu seyn, und von ihm mit besonderer Freundschaft geschätzt zu werden. Nach 5 jährigem Aufenthalte in Schweden, wovon er ein Jahr in der Hofapothek zu Stokholm, die andern in Upsala zubrachte, kehrte er nach Deutschland zurück, und besuchte seinen Landsmann den Ritter Zimmermann in Hannover, durch dessen und Andres Fürsprache er als Botaniker zu Herrenhausen angestellet wurde.

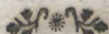
Anfangs war er unermüdet die um Hannover wildwachsenden Pflanzen aufzusuchen,



und in den hannoverschen Anzeigen bekannt zu machen, als er aber in ein paar Jahren damit fertig war, machte er Excursionen durchs ganze Land, und endlich gar eine botanische Fußreise nach Holland.

Er hatte im Sinn eine Flora brunsvico-luneburgica herauszugeben, in welcher er mehrere Linneische Classen reduciren wollte, da es ihm aber noch immer an einer nöthigen Bibliothek fehlte, er auch hin und wieder unter den Botanikern Feinde hatte, die oft sein Vorhaben vereitelten, so ist solches bei seinem Lebzeiten unterblieben, öffentlich wird sie im Manuscript unter seinen Papieren zu finden seyn, und ich wünschte daß solches so wie sein ausgesuchtes Herbarium, welches die seltensten deutschen Pflanzen enthält, samt seinen übrigen Manuscripten in gute Hände kommen möge.

Bekanntlich sind von seinen schätzbaren Beiträgen nur 7 Hefte erschienen, und auf den 8ten schon angekündigten, haben die Botaniker bis jetzt vergeblich gewartet. Außer diesen Beiträgen zur Naturkunde und den damit verwandten Wissenschaften zc. Hannover 1787-1792, 7 Bände in 8. hat er nichts drucken



lassen; aus diesen aber lernt man ihn als einen gründlichen Naturforscher, hauptsächlich Botaniker, kennen. In dieser Wissenschaft war er ein gründlicher Beobachter und selbst an der jetzigen Aufklärung in der Cryptogamie hat er vielen Antheil. Seine gemachten Erfahrungen leiteten fast einzig und allein seine Feder, und diese wurde manchmal bitter, wenn sie gegen Fehler anderer angelegt wurde. Selbst gegen seinen Lehrer Linne war er in dieser Rücksicht nicht zurückhaltend, obwohl er immer seine Verdienste ehrte und schätzte.

Seine Statur war sehr lang und hager, er hatte einen Habitus Phthisicum, deswegen war seine Krankheit unheilbar. Sein Körper war zum Fußreisen gebauet, er botanisirte in einem Tage durch eine Gegend von 8 und mehreren Stunden, so daß solches seine Schüler bald müde wurden.

Seine Stelle wird vermuthlich nicht wieder besetzt, da sie es vorher auch nicht war, und da ohnehin gegenwärtig mehrere gute Botanisten unter den Gärtnern zu Herrenhausen angetroffen werden. —



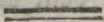
Er hinterläßt eine Wittwe, die von der Churfürstl. Regierung Pension erhalten, da Ehrhart ohne Mittel war, und nur einen mäßigen Sold hatte.

Ganzt ruhe deine Asche — deine Schriften werde ich immer mit Vergnügen lesen — deine Briefe sind mir heilig, — deine mir mitgetheilten Pflanzen schätzbar, — und dein Andenken wird mir unvergeßlich seyn. H.

---

## XIV.

## Bücher Anzeigen.



So eben erhalte ich folgendes Werk, welches ich seiner Vortreflichkeit wegen sogleich anzeige;

De Gentiana dissertatio, quam pro gradu Doctoris etc. publico eruditorum examini sub-

P



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1796

Band/Volume: [1796](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [XIII. Todesfälle. 219-225](#)